

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 17 (1944)
Heft: 1

Artikel: Verdorbene mittelalterliche Burgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p.l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Verdorbene mittelalterliche Burgen

Wer die mittelalterlichen Burgen in der französischen Schweiz auf ihre wehrtechnischen Einzelheiten hin aufmerksam betrachtet, dem fallen die steinernen Konsolen auf, die auf Türmen mancher dieser Burgen das über ihnen befindliche Dach tragen (vgl. Abb. 1—3). Von Nichtfachleuten vielfach als dekorativer Schmuck gehalten, sind das Überreste von einstigen Verteidigungseinrichtungen, die Türme und Ringmauern bekrönten. Nach der Eroberung der Waadt durch die Berner (1536) haben eine große Anzahl von Burgen in der Waadt bauliche Veränderungen erfahren; sie wurden umgebaut, erweitert und zu Verwaltungszwecken der amtierenden Vögte eingerichtet. Dabei wurden nicht mehr gebrauchte Verteidigungseinrichtungen, wie Wehrgänge mit ihren Zinnenkränzen, Gußlöcher (Maschikulis) und Pechnasen, die schon längst baulichen Schaden gelitten und deren Reparatur mit erheblichen Kosten verbunden war, nicht mehr erneuert, denn seit der Einführung und Weiterentwicklung der Feuerwaffen hatten diese Verteidigungseinrichtungen ohnehin ihre wehrtechnische Bedeutung zum großen Teil verloren und waren überflüssig geworden.

Man darf mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß alle Turmhelme und die Walmspitzen der Dächer mit ihrer hochgezogenen typischen Form, die alte öffentliche Bauten des Kantons Bern bis in den Aargau hinein auch heute noch auszeichnen und die vielfach an Schlössern der französischen Schweiz zu sehen sind, aus der Zeit nach 1536 stammen



Abb. 1. La Sarraz im heutigen Zustand. Man beachte die Ansätze von früher vorhandengewesenen Ecktürmchen

und von den Bernern ausgeführt worden sind, als sie die betreffenden Bauten für ihre Verwaltungszwecke umbauten.

Bei den Schlössern von Grandson, Aigle (das jetzt eine durchgreifende Restaurierung erfährt), Vuflens, Champvent, Chillon und einigen andern sind die Wehrgänge in ihrer mittelalterlichen Form noch vollständig erhalten, nicht zu reden von der Stadt Murten, wo noch beizeiten deren Konservierung mit erheblichen öffentlichen Mitteln durchgeführt werden konnte.

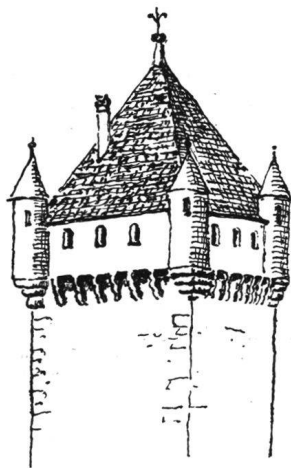


Abb. 1a. *La Sarraz*. Turm links (Abb. 1) mit seinem früheren Abschluß. Der Ansatz der runden Ecktürmchen ist auf Abb. 1 noch zu erkennen.

pierre, Gorgier, Aubonne zu sehen ist (vgl. Abb. 1, 3, 4).

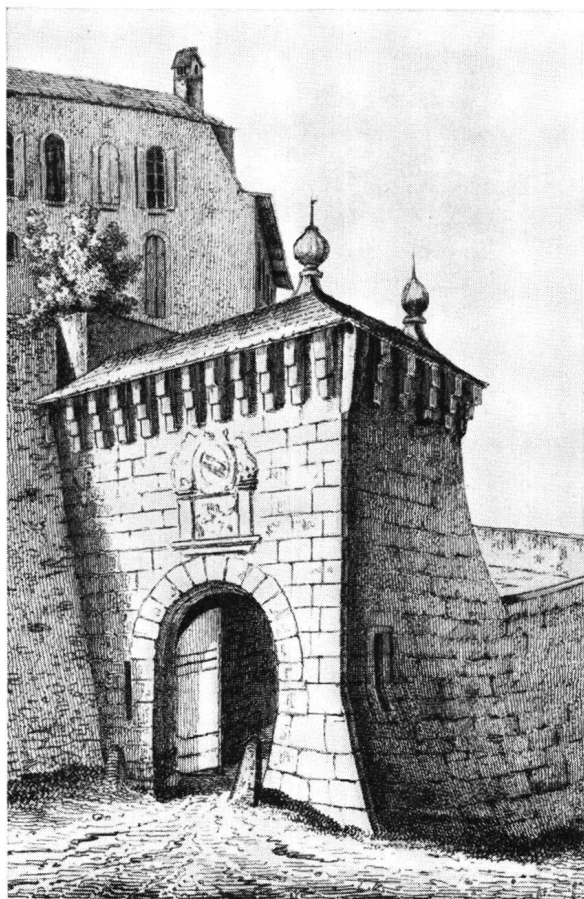


Abb. 2. *Aubonne*. Über den steinernen Konsolen war vielleicht nur ein hölzerner Wehgang aufgesetzt, wie beispielsweise bei der berühmten Porte de Laon in Coucy-le-Château (leider im ersten Weltkrieg zerstört) oder aber ein steinerner Wehgang analog dem Tor in der kleinen Stadt Flavigny (Côte-d'Or).

Bei den genannten Umbauten an Türmen und über Tor-eingängen ließ man die steinernen Konsolen der früheren Pechnasen und Maschikulis vielfach stehen, vielleicht nur aus Lust am Dekorativen, und zog das Dach in ziemlich primitiver Weise mit Aufschieblingen bis zum Gurtgesims des Kranzes vor, das nunmehr als Dachgesims zu dienen hatte, wie dies heute noch bei den Anlagen in Estavayer, Sur-

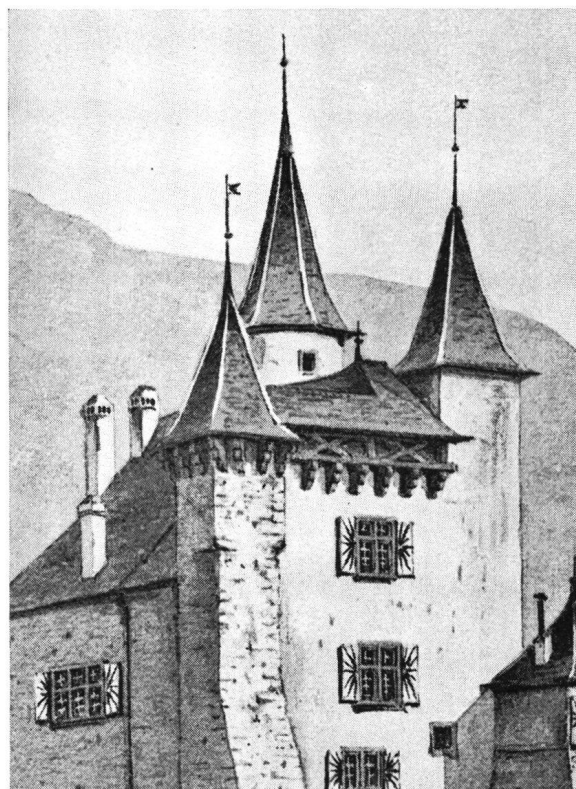


Abb. 3. *Vaumarcus* (Neuenburg) im jetzigen Zustand

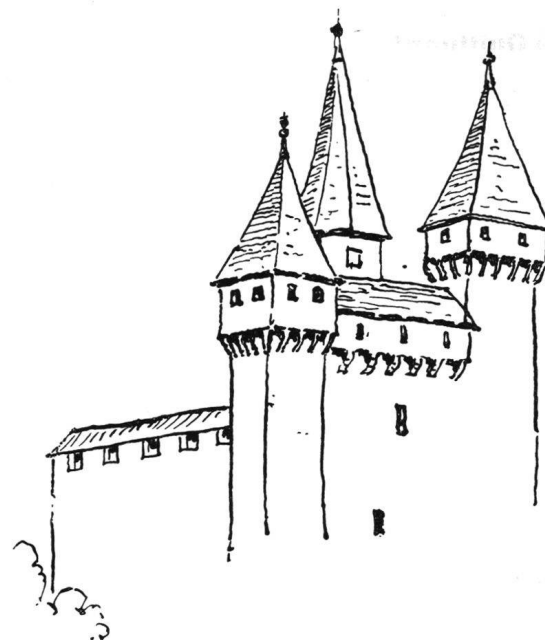


Abb. 3a. *Vaumarcus* (Neuenburg) mit den ursprünglichen Turmabschlüssen

Will man sich daraufhin nun vorstellen, wie beispielsweise das Tor vom Schloß Colombier (Abb. 4 und 4a) mit seinen Flankierungstürmen im 14. und 15. Jahrhundert ausgesehen hat, so muß man sich die jetzigen Dächer wegdenken und sie durch einen Laufgang ersetzen,

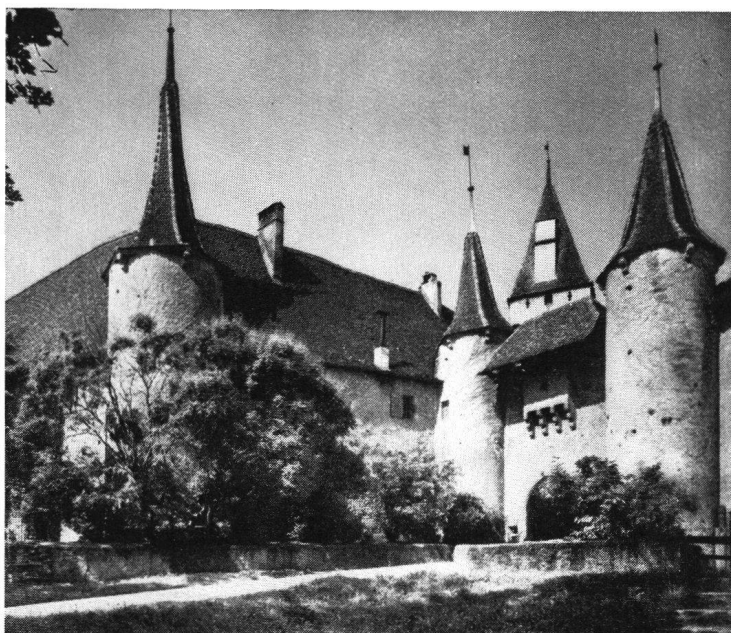


Abb. 4. Colombier (Neuenburg) wie die Burg heute aussieht

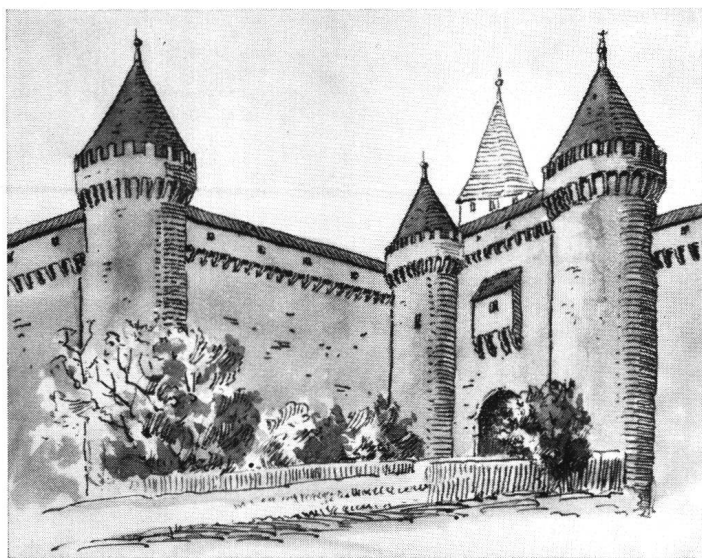


Abb. 4a. Colombier (Neuenburg) im 14./15. Jahrhundert

wie dies auf Abbildung 4a dargestellt ist. Denkt man sich den jetzt aufgefüllten Graben frei und die frühere Zugbrücke davor, so wird man zugeben müssen, daß die ganze Baugruppe viel imposanter ausgesehen hat, als dies heute der Fall ist, und stark an das Aussehen französischer Schlösser erinnert, deren großartig entwickelter Burgenstil (wie auch alle andere kirchliche und profane Architektur) die welschen Teile unseres Landes von jeher stark beeinflusst hat. So malerisch die jetzige Toranlage aussehen mag, so macht dieser Torso doch nicht mehr den imponierenden Eindruck, den wir etwa

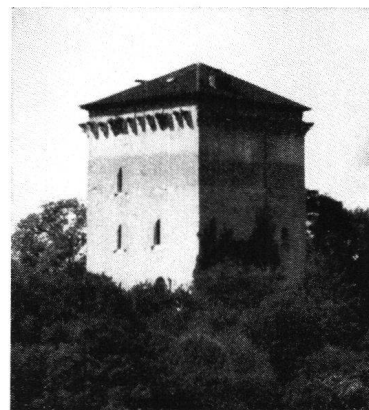


Abb. 5. Turm der Burg Les Clées (Waadt) wie er heute aussieht

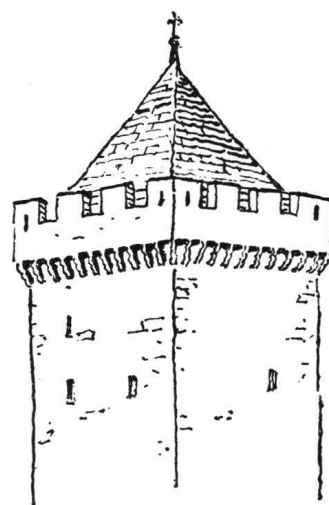


Abb. 5a. Turm der Burg Les Clées (Waadt) wie er wahrscheinlich ursprünglich ausgesehen hat

beim Schloß Vufflens bewundern, an dem die mittelalterlichen Wehreinrichtungen zum großen Teil sich erhalten haben. Vufflens ist auch nie ein bernischer Landvogtsitz gewesen (vgl. auch Abb. 6).

Wenn darum heute solche mittelalterlichen Schlösser restauriert werden, so sollte man nicht davor zurückschrecken, ihnen ihre ursprüngliche Form wiederzugeben; wir sind ja an guten Vorbildern hierfür nicht verlegen und der neue Zustand gibt dem Betrachter der Bauten einen ganz andern Begriff von der früheren wehrtechnischen Anlage der Burg als die jetzige verstümmelte Form, die zu Mißverständnissen führt. In ausgezeichnete Weise ist eine solche Restaurierung vor mehr als einem Jahrzehnt beim Obertor in Neuß (Lothringen) vorgenommen worden; auch Abbildung 7 (Neuchâtel) zeigt noch die ursprüngliche

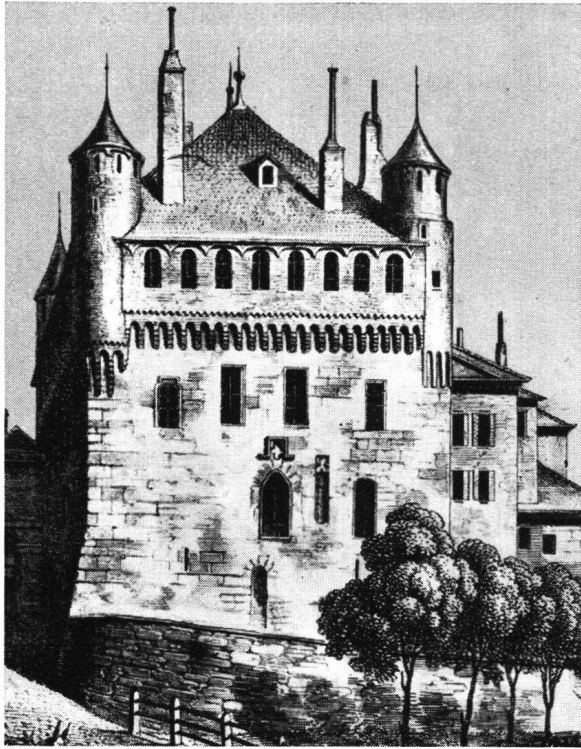


Abb. 6. Schloß St-Maire in Lausanne, dessen oberer Abschluß sich bis heute erhalten hat (nach einer Zeichnung von 1830)



Abb. 7. Alter Zustand vom Haupttorbau des Schlosses Neuenburg

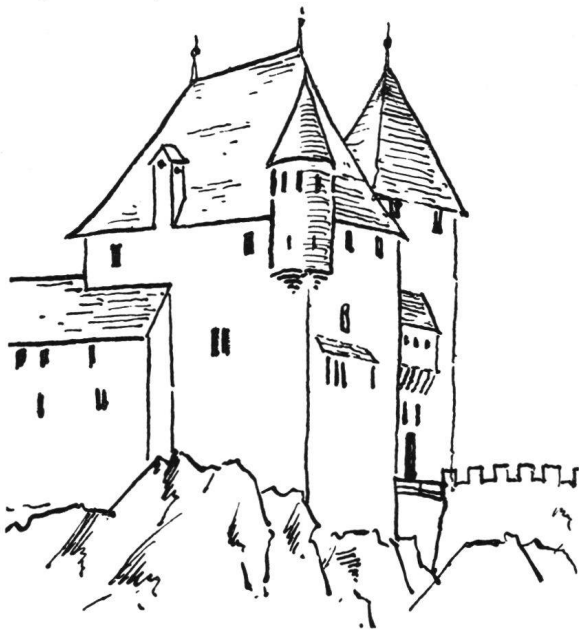


Abb. 8a. Attalens (Fribourg) wie die Burg noch im 18. Jahrhundert ausgesehen hat

Form des Torbaues zum Haupteingang zum Schloß Neuenburg.

Die beigegebenen Ansichten zeigen besser als Beschreibungen den Unterschied zwischen der früheren Anlage und der später erfolgten „Abköpfung“ von Türmen und Torbauten. Die Beispiele ließen sich vielfach vermehren. Pr.



Abb. 8. Attalens (Fribourg) im jetzigen Zustand